

# LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



## Depression im Nachwuchs- und Spitzensport

S. 22–25

### Sportpolitik

Position: Sport ist ein Kulturgut

S. 6–7

### Sportorganisation

Rugby Verband: Besseres Tackeltraining dank LSB-Förderung

S. 8

### Sportorganisation

RSC Lüneburg: Jonathan Pargätzi Nachwuchstrainer 2019

S. 14–15



## Bild des Monats – „Kampf auf Augenhöhe“



„Kampf auf Augenhöhe“: Das Siegerfoto des Göttinger Studenten Christoph Keil beim DJV-Wettbewerb Thüringen/Hessen im Bereich Sport und Freizeit.  
Foto: Christoph Keil

Das Foto „Kampf auf Augenhöhe“ von Christoph Keil wurde vom Deutschen Journalisten Verband Thüringen/Hessen als Sportfoto des Jahres 2020 ausgezeichnet. Zuvor erhielt der Lehramtsstudent der Georg-August-Universität Göttingen bereits den Manfred-Fromm-Preis des Landessportbundes Thüringen. Das Foto zeigt eines der ersten Duelle im Rahmen des inklusiven Pilotprojekts „Rollstuhlfechten“ beim thüringischen Verein FSC Nordhausen. Für die Redaktion das Bild des Monats Januar.

### Hinweis

Auch wenn aus Gründen der Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen teilweise nur die männliche Form gewählt, ist die weibliche Form immer mitgemeint.

### Titelbild:

Handball Hannover-Burgwedel bejubelt den Sieg. Foto: Debbie Jayne Kinsey

### IMPRESSUM

ISSN 1865-3790

**LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen**  
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

**Herausgeber und Verleger:** LandesSportBund Niedersachsen,  
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511  
1268-0

**Redaktion und Anzeigen:** Katharina Kümpel (verantwortlich),  
Tel: -221, Frank Dullweber, Tel: -222  
**Layout:** Pascal Wedeken, Tel: -223,  
E-Mail: verbandskommunikation@lsb-niedersachsen.de  
**Adressverwaltung:** Guido Samel, Tel: -137, E-Mail: gsamel@lsb-  
niedersachsen.de

**Erscheinen:** 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats  
Auflage: 15 800  
**Redaktions- und Anzeigenschluss:** 5. des Vormonats  
**Abonnement:** 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.  
**Druck:** Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,  
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

# Der Eichsfelder

Liebe Leserin und lieber Leser,

Seit 1998 kommentiere ich an dieser Stelle das sportpolitische Geschehen und betrachte den Sport mit seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung. In dieser Ausgabe ist mein Editorial dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des LSB, Norbert Engelhardt, gewidmet, der am 31.12.2020 aus dem LSB ausgeschieden ist.



Norbert Engelhardt, Reinhard Rawe und Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach

Lieber Norbert, vor mehr als 30 Jahren haben uns unsere beruflichen Tätigkeiten zusammengeführt. Dein Einstieg in den LSB war die neu geschaffene Stelle eines Referenten für Breitensport in einer neuen Abteilung, die ich leiten durfte. Schnell stellten wir fachliche und persönliche Gemeinsamkeiten fest: die ländliche Prägung in einem Sportverein, der Schulbesuch in der nächstgelegenen größeren Stadt, Bundeswehr, Studium und die Notwendigkeit, außerhalb des Lehrerberufes eine berufliche Alternative zu finden.

Ich lernte sehr schnell, dass Bilshausen im Eichsfeld liegt, Deutsche Eiche ein symbolträchtiger Vereinsname ist und ein langjähriger Sportreferent des Landes Niedersachsen ebenfalls seine Wurzeln in diesem schönen Landstrich hatte. Sturmfestigkeit und Heimatverbundenheit als Synonyme für die deutsche Eiche: Diese Charaktereigenschaften von Dir habe ich über Jahrzehnte in vielen Situationen erlebt und auch bewundert. Die Eiche im Namen Deines Heimatvereins, dem Du seit mehr als fünf Jahrzehnten die Treue hältst, und als Namensgeberin für eine ganze Region: Nomen est omen!

Mehr als 30 Jahre lang hast Du mit überaus großem Engagement im LSB für den Sport in Niedersachsen gearbeitet. Du hast sehr viel initiiert, unterstützt und beraten, eingefordert und vorgelebt, Du warst und bist für viele ein Vorbild, und das zu Recht.

Von Beginn an hatten wir unsere Büros direkt nebeneinander, wir hatten einen nahezu täglichen Austausch über alles, was den LSB betraf und über vieles darüber hinaus. 22 Jahre gemeinsame Arbeit in der Geschäftsleitung und im Vorstand suchen in Deutschland ihresgleichen.

Für Deine Loyalität und die persönliche Unterstützung danke ich herzlich. Aus einem dienstlichen Miteinander ist eine freundschaftliche Verbundenheit geworden. Die Summe der Gemeinsamkeiten war und ist sehr groß. Mit Dir geht nicht nur der größte Sympathisant einer Region in eine neue Lebensphase, es geht eine der großen Persönlichkeiten in der fast 75-jährigen Geschichte des LSB! Lieber Norbert, ich danke Dir herzlich für eine herausragende Zusammenarbeit.

Ich wünsche Dir, dem Eichsfelder, nur Gutes für die kommende Zeit.

Ihr

Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

**Sagen Sie uns Ihre Meinung!**  
E-Mail: [rrawe@lsb-niedersachsen.de](mailto:rrawe@lsb-niedersachsen.de)  
Alle Kommentare finden Sie hier:  
[www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin](http://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin)

## In dieser Ausgabe

### Bild des Monats

2 „Kampf auf Augenhöhe“

### Editorial

3 Der Eichsfelder

### Sportpolitik

4 Vom Breitensport zur Sportentwicklung

5 „Sport hat mir viel geholfen“

6–7 Sport ist ein Kulturgut

8 Besseres Tackeltraining dank Förderung

9 Sportverein(t) zum Schutz vor sexualisierter Gewalt – DANKE

### Sportorganisation Niedersachsen

10 „Ehrenamt überrascht“ in ganz Niedersachsen

10 Ohne „Conny“ geht nichts

11 Überraschung auf dem Parkplatz

11 Engagierter Wegbereiter

12–13 Das Ziel heißt Olympia

14–15 Jonathan Pargäzti - der Menschenfänger

16 10. Fachtagung Schulverpflegung in Bewegung

16 Zusammenarbeit fördern – Netzwerke aufbauen

17 Kompetent in Führung 2021

17 Kompetent in Führung: Online-Seminar

18 Best-Practice im Barcamp

18 Erklärvideo für die Übungsleiter C-Lizenz

### Sport & Gesellschaft

22–25 Depression im Nachwuchs- und Spitzensport – eine besondere Herausforderung für Sportvereine und -verbände

26–27 Außenseiterinnen der Redaktion

### Recht, Steuern und Finanzen

30–31 Sportversicherung – erweiterter Versicherungsschutz ab 01.01.2021

### FOLGEN SIE UNS!



Lesen Sie das LSB-Magazin digital.

Weblink:

[www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin](http://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin)

# Vom Breitensport zur Sportentwicklung



v. l. Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Reiner Sonntag, Norbert Engelhardt, Reinhard Rawe Foto: LSB



Sonderausgabe des LSB-Magazins. Foto: LSB

„Vom Breitensport zur Sportentwicklung“ lautete der Titel einer LSB-Arbeitstagung 2009 mit dem damaligen Geschäftsführer Norbert Engelhardt. Diese Weiterentwicklung des Sports in Niedersachsen hat er in seiner 31-jährigen Tätigkeit beim LandesSportBund (LSB) maßgeblich mit geprägt. Nach Stationen als Referent für Breitensport, Präsidialreferent, Geschäftsführer und zuletzt stellver-

tretender Vorstandsvorsitzender ist der 63-Jährige Ende 2020 in den Ruhestand gegangen. Mit einer Sonderausgabe des LSB-Magazins, Sportutensilien und Kuchen wurde er von den LSB-Beschäftigten sowie Vertretern aus dem LSB-Präsidium und des sj-Vorstandes verabschiedet.



# #SportBleibtStark



„SportBleibtStark“ ist das Gemeinschaftsportal für Ehrenamtliche, Engagierte und Aktive in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Sportbünden der Sportjugend und des LandesSportBundes Niedersachsen während der Lockdown-Phase im Winter 2020/21.

Weitere Infos unter:  
[www.lsb-niedersachsen.de/sportbleibtstark](http://www.lsb-niedersachsen.de/sportbleibtstark)



# „Sport hat mir viel geholfen“

Neuer Projektfilm der Koordinierungsstelle Integration beim KSB Emsland



„Sport spricht alle Sprachen“. Ali Kanan im Gespräch mit der Koordinierungsstelle Integration. Foto: KSB

Die Koordinierungsstelle "Integration im und durch Sport" beim Kreissportbund Emsland e.V. (KSB) entwickelt in Zusammenarbeit mit den emsländischen Sportvereinen Angebote für sportliche Aktivitäten von Menschen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund. Als zentrale Anlaufstelle bietet das Projektteam beim KSB Emsland Informationen, Beratung, Kontaktvermittlung, Erfahrungsaustausch und Hilfestellung bei der Umsetzung von integrativen Sportangeboten.

Die Unterstützungsleistungen der Koordinierungsstelle werden auch im neuen Projektfilm deutlich. Auf informative und unter-

haltsame Art werden Vorteile und Nutzen, die Sportvereine bei einer Zusammenarbeit mit dem Projekt vom KSB Emsland erwarten können, dargestellt. Erfolgreiche Integration durch Sport wird im Film besonders deutlich. Viele Möglichkeiten haben sich für den aus Syrien stammenden Ali Kanan über den Sport eröffnet. Aktuell absolviert er eine Ausbildung und spielt Tischtennis beim Haselünner SV. Sein Statement im Projektfilm „Sport hat mir viel geholfen“ macht es deutlich. Es zeigt, dass die hohe integrative Kraft des Sports hervorragende Einstiegsmöglichkeiten bietet und ein erster Schritt für ein gemeinsames Miteinander sein kann.

Der neue Projektfilm wie auch weitere Informationen zur Koordinierungsstelle Integration sind unter [www.ksb-emsland.de](http://www.ksb-emsland.de) zu finden. Oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf:

✉@  
**KSB Emsland: Hermann Plagge**  
[plagge@ksb-emsland.de](mailto:plagge@ksb-emsland.de)  
Tel.: 05952-940140

**Weblink:**  
[www.ksb-emsland.de](http://www.ksb-emsland.de)

# Sport ist ein Kulturgut

von Reinhard Rawe

„Kunst und Kultur sind systemrelevant“. Die große Leuchtreklame erstrahlt seit Monaten in Hannovers Innenstadt am Theater am Aegi. Direkt neben der Leuchtreklame ist eine Musikgruppe auf einem Plakat zu sehen mit dem Schriftsatz „ohne uns ist's still“. Die Absicht ist eindeutig: in der Corona-Pandemie soll öffentlich darauf hingewiesen werden, welchen Einschränkungen Theater, Opern- und Konzerthäuser, Kinos und die vielen selbstständigen Künstlerinnen und Künstler ausgesetzt sind und welche wichtige Aufgabe und Funktion sie für unser Gemeinwesen haben. Die Hinweise sind berechtigt und verdienen Unterstützung!



„Sport has the power to change the world.“ Die Biographie über Nelson Mandela hat den LSB-Vorstandsvorsitzenden Reinhard Rawe geprägt.

In den aktuellen Corona-Verordnungen wird zwischen Kulturstätten und Sportanlagen unterschieden. Dafür gab und gibt es gute Gründe, denn die Sportausübung war und ist trotz erheblicher Einschränkungen vielfach weiterhin möglich. In den dafür genannten Begründungen wurde in erster Linie auf den physischen und psychosozialen Beitrag des Sports für die Gesundheit der Menschen verwiesen. In intensiven Debatten zwischen den Ländern als Verordnungsgeber und den Sportverbänden wurde darüber beraten, was unter Profiligen zu verstehen ist, wer Kadersportler ist, welche altersspezifischen Begrenzungen es geben sollte, wie Individualsport mit und ohne Kontakt auszulegen ist und mit welcher Personenzahl in gedeckten Sportanlagen oder im Freien Sport getrieben werden darf.

Dass der Sport ein Kulturgut ist und er auch daraus seine „Systemrelevanz“ begründen könnte, war in der öffentlichen und auch verbandlichen Diskussion der vergangenen Wochen und Monate nicht wahrzunehmen.



Der mehrfach ausgezeichnete Industriefotograf Manfred Zimmermann eröffnet mit Detailansichten von Sportarten, die im LOTTO Sportinternat am Olympiastützpunkt Niedersachsen vertreten sind, einen künstlerischen Zugang zum Sport. Die Bilder hängen in der Akademie des Sports.

**„Es gibt keine klare Definition sondern sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, was Sport eigentlich ist.“**

## Ein Blick zurück

Die Beschäftigung mit dem Sport als Kulturgut ist auch in der Sportwissenschaft eher ein Randthema. Der Nestor der Sportwissenschaft in Deutschland, Prof. Dr. Ommo Grupe, hat anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Deutschen Sportbundes im Jahr 2000 in einem Aufsatz die Verbindung von Sport und Kultur beschrieben. Nach dem Krieg war das Bestreben, den Sport über den praktischen Sport hinaus stärker mit dem sozialen und kulturellen Leben der Menschen zu verbinden, also eine Sportkultur zu entwickeln. Im Laufe der Jahre ist das gelungen und Sportkultur ist zu einer Bezeichnung unterschiedlicher Bereiche und Organisationsformen des

Sports geworden, der Leistungssportkultur, der Breitensportkultur, der Laufkultur, der Fankultur, der Fußballkultur und weiterer Bereiche. Grupe verweist auf den Wandel des Sportbegriffs. Neben dem Leistungs- und Wettkampfprinzip sind heute gleichberechtigt Entspannung, Fitness, Gesundheit aber auch Unterhaltung und Selbstfindung getreten. Die Ausdifferenzierung von sportlichen Bewegungsformen ergibt heute ein sehr heterogenes Bild des Sports. Es gibt keine klare Definition sondern sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, was Sport eigentlich ist. Darüber wird innerhalb und außerhalb der Sportverbände lebhaft diskutiert. Die aktuelle Diskussion über E-Sport und virtuelle Sportarten ist ein Beispiel! Sportlichkeit oder Sportivität ist

für viele Menschen ein Verhaltensmuster geworden. Grupe nennt diese Entwicklung bereits vor 20 Jahren „Versportlichung unserer Kultur“.

Vor mehr als 100 Jahren war das noch ganz anders. Dem Sport wurde jeder kulturelle Wert abgesprochen. Sport als Kulturgut zu bezeichnen galt als anmaßend. Das Kulturverständnis war normativ, es wertete und grenzte aus. Man besaß Kultur, wenn man kulturell gebildet war, in dem man über bestimmte Güter verfügte: Kunst, Literatur, Theater oder klassische Musik.

### Der Kulturbegriff ist vieldeutig

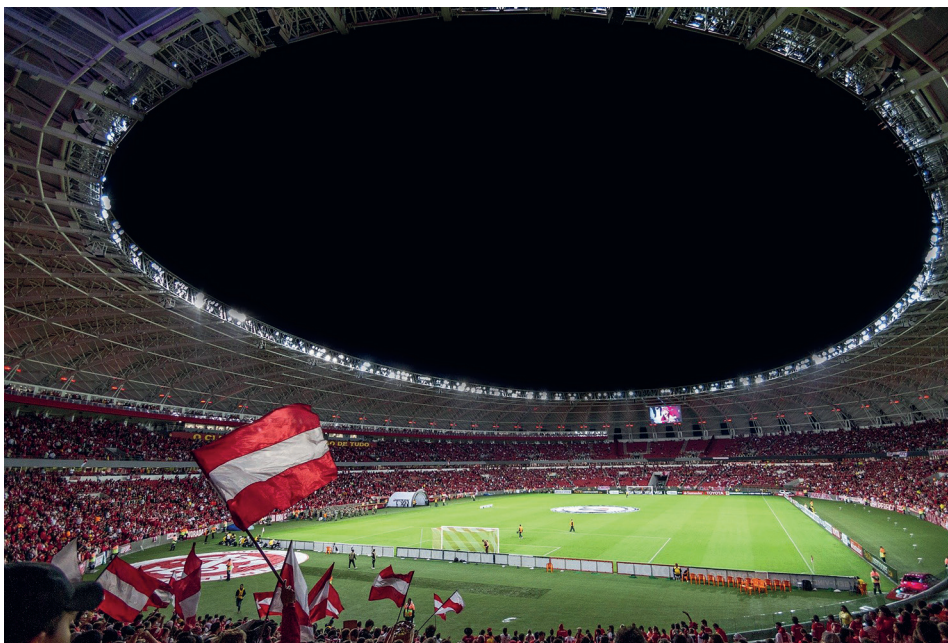
Der Sport hat in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel erreicht. Aus den früheren Leibesübungen ist das anerkannte Studienfach Sport geworden. Sport ist umfangreicher Gegenstand wissenschaftlicher und auch schriftstellerischer Betrachtung. Er genießt Anerkennung bei den großen gesellschaftlichen Institutionen und ist ein unverzichtbarer Teil der Erziehung und Bildung.

Auch der Kulturbegriff hat sich verändert. Kultur ist heute nicht mehr normativ, wie beim Sport gibt es auch bei der Kultur kein einheitliches Verständnis. „Kultur ist alles und alles ist Kultur“, sagt der Kulturwissenschaftler Hermann Bausinger. Es gibt eine

Jugendkultur, aber auch eine Beamtenkultur oder eine Kneipenkultur. So wenig wie es den Sport gibt, gibt es die Kultur. Einzelne soziale Gruppen oder Milieus entscheiden darüber, was sie selbst unter Kultur verstehen. Einzelne Gruppen innerhalb derselben Gesellschaft können hierbei gänzlich unterschiedliche Auffassungen haben. Die Fußballfans im Stadion pflegen eine völlig andere Fankultur als die Ehrengäste auf der VIP-Tribüne.

### Sport ist ein Kulturgut

Der Sport leistet einen wichtigen kulturellen Beitrag für die Gesellschaft. Er ist sinnstiftend, identitätsstiftend, er vermittelt Regeln und Werte und wirkt integrativ. Unabhängig von der geringen wissenschaftlichen Betrachtung über die kulturellen Beiträge des Sports für die Gesellschaft erntet man heute keinen Widerspruch mehr, wenn man Sport als Kulturgut bezeichnet. Der Sport sollte diesen Anspruch an sich selbst stellen, dass er ein wertvolles und besonders zu pflegendes Kulturgut ist. Die aktuelle Corona-Pandemie kann deshalb zu einem Bedeutungszuwachs des Sports führen, wenn auch – neben den bekannten und richtigen Argumenten - dieser Aspekt in die Diskussion über die Bedeutung und Förderungswürdigkeit des Sports einbezogen wird.



Fankultur und stimmungsvolle Atmosphäre in den Fankurven der Stadien. Foto: Pixabay



Feuerwerk der Turnkunst – Artist Pavel Voladas. Bild: minkusimages

# Besseres Tackletraining dank Förderung

Das Förderprogramm für Trainingsgeräte im Spitzen- und Leistungssport des LandesSportBundes Niedersachsen sorgt für neue Möglichkeiten – auch bei den Trainingsmaßnahmen des Niedersächsischen Rugby Verbands.



Mihai Gheordhiu, Mattes Bachmann und Max Eilers (v. l. n. r.) vom NRV-Nachwuchskader 2 nutzen die neuen Trainingsmöglichkeiten. Foto: NRV



Neue Trainingsgeräte aus der LSB-Förderung. Foto: NRV

Laufspiel, Würfe und Tacklings: Die Rugbyspielerinnen und -spieler des Niedersächsischen Rugby Verbands können durch die Trainingsgeräte-Förderung des LandesSportBundes noch besser an den Grundtechniken des Rugbys feilen.

Im Rahmen der Förderung hat der Verband diverse Trainingsgeräte im Wert von 21.000 Euro erhalten. Darunter Bälle, Trainingshütchen, Shields und Contact Suits. Mit den Polsterungen können die Sportlerinnen und Sportler ihr Tackling ohne harten Körperkontakt verbessern.

„Die Neuanschaffungen geben uns die Möglichkeit, das Training umfangreicher und abwechslungsreicher zu gestalten. Da nun ausreichend Materialien vorhanden sind,

müssen wir sie außerdem nicht immer von einem Trainingsort zum anderen fahren“, so Landestrainer Christian Doering.

Auf das neue Equipment kann der gesamte Landeskader am Landes- und am Bundesstützpunkt in Hannover zurückgreifen.

✉@  
[info@nrv-rugby.de](mailto:info@nrv-rugby.de)

Weblink:  
[www.nrv-rugby.de](http://www.nrv-rugby.de)

## Förderprogramm

2019 hat der LSB erstmals das Förderprogramm für Trainingsgeräte im Spitzen- und Leistungssport mit einem Volumen von 300.000 Euro aufgelegt. Fördergelder gingen an die Landesfachverbände der Schwerpunktsportarten Basketball, Behindertensport, Boxen, Handball, Judo,

Leichtathletik, Rudern, Rugby, Reiten, Sportschießen, Wasserball, Tennis, Turnen und Tischtennis.

Im Jahr 2020 erhielten aus dem Programm außerdem die Perspektivsportarten Kanu, Trampolin-Turnen, Triathlon, Hockey, Biathlon und Schwimmen eine Förderung.



# Sportverein(t) zum Schutz vor sexualisierter Gewalt – DANKE

Mit Ablauf des Jahres 2020 endete die zehnjährige Projektphase des von LandesSportBund Nds. (LSB) und seiner Sportjugend Nds. (sj Nds.) initiierten und getragenen Projektes Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt im Sport: Prävention, Intervention, Handlungskompetenz. Im Fokus der Projektarbeit stand die Ausrichtung an der Zielgruppe Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, entsprechend des Bundeskinder-schutzgesetzes SGB VIII.



## Zusammengefasste Zielsetzung des Projektes

- Das Projekt wurde 2010 konzipiert um
- flächendeckende Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sport gegen alle Formen sexualisierter Gewalt zu entwickeln.
- qualifizierte und zeitnahe Intervention bei Übergriffen im Sinne der Betroffenen sicher zu stellen.
- für eine betroffenenorientierte Handlungskompetenz in der gesamten Sportorganisation Sorge zu leisten.

Resümee nach 10 Jahren Projektarbeit – Danke an alle, die diese Arbeit unterstützen  
Nach den zehn Jahren Projektarbeit kann, gemessen an Anzahl der Maßnahmen und bedarfsorientierter Ausweitung der Angebote ausgehend, von einem großen Erfolg gesprochen werden. Dieser Erfolg wiederum ist dem Interesse und der Unterstützung präventiver Maßnahmen durch Engagierte zu verdanken:

- Die Präventionsarbeit des LSB und seiner sj ist über die Landesgrenzen hinaus in der Fachöffentlichkeit bekannt.
- Die Notwendigkeit, sich mit dem Thema

Prävention auseinanderzusetzen, wird bis auf die Vereinsebene erkannt; die Akzeptanz, verbesserte Schutzmaßnahmen zu installieren (Sportverein(t) zum Schutz vor sexualisierter Gewalt – AUSGEZEICHNET – Schutzkonzeptentwicklung in Sportvereinen), steigt.

- Der Umfang an Maßnahmen, und damit verbundene Anforderungen an die Umsetzung, wächst stetig.
- In der immanenten Weiterentwicklung der Präventionsarbeit des Projektes haben sich weitere Arbeitsfelder herausgebildet wie z.B.
  - die Beratung der Sportbünde zur Unterstützung der Schutzkonzeptentwicklung
  - in Sportvereinen durch sogenannte Tandems in den Landkreisen (18 Aktive, 12 Interessierte),
  - die Schutzkonzeptentwicklung in Landesfachverbänden, im OSP, im Leistungssport
  - am Standort Hannover,
  - präventive Ansätze sowie Interventionsmaßnahmen für junge Menschen und
  - Erwachsene ab 18 Jahren.

## 2021 – So geht es weiter

Auch nach den zehn Jahren Projektarbeit wird das Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport: Prävention/Intervention/Handlungskompetenz weitgeführt. Die Arbeit der Projektmitarbeiterinnen – in Zukunft PSG-Mitarbeiterinnen-, wird mit wenigen Veränderungen verstetigt.

Das PSG-Team freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Interessierten und Engagierten im Thema und hofft auf weitere Erfolgjahre in der präventiven Arbeit.



LSB: Thekla Lorenz

tlorenz@lsb-niedersachsen.de

# „Ehrenamt überrascht“ in ganz Niedersachsen



Die Aktion „Ehrenamt überrascht“ des LandesSportBundes Niedersachsen und der 18 Sportregionen hat auch in der dritten Ausgabe bereits für zahlreiche Gänsehautmomente gesorgt. Vereine, Verbände und Sportbünde haben sich auf besondere Weise bei den ehrenamtlich Engagierten im niedersächsischen Sport bedankt. Aufgrund der Corona-Bestimmungen wurde der Aktionszeitraum für die Überraschungen bis zum 31. Mai 2021 verlängert.



LSB: [Jennifer Osthus](mailto:josthus@LSB-Niedersachsen.de)  
[josthus@LSB-Niedersachsen.de](mailto:josthus@LSB-Niedersachsen.de)

Weblink:

[www.vereinshelden.org/ehrenamt-ueberrascht](http://www.vereinshelden.org/ehrenamt-ueberrascht)

## Ohne „Conny“ geht nichts



Die 1. Mannschaft des SuS Buer überrascht Vereinsheldin Cornelia Wiete (Mitte). Foto: SuS Buer

Seit etwa zehn Jahren engagiert sich Cornelia Wiete im Vorstand des SuS Buer in Melle. Die 58-Jährige ist für die Finanzen der Fußballabteilung verantwortlich. Ohne sie läuft auch bei den Heimspielen in der 1. Kreisklasse nichts. „Conny“ kümmert sich unter anderem um den Einkauf und um den Getränke- und Bratwurstverkauf. Beim Spiel gegen den Herringhausen

stand sie nun im Rahmen der Aktion „Ehrenamt überrascht“ selbst auf dem Platz. „Auf einmal wurde ein Banner aufgestellt. Da habe ich mich schon gewundert. Ich sollte dann auf den Platz kommen. Ich habe überhaupt nicht mit so etwas gerechnet und habe mich sehr gefreut“, so die Überraschte. Überreicht wurden die Geschenke und die Urkunde für die Ver-

einsheldin vom Vereinsvorstand und der gesamten Kreisligamannschaft. „Ohne Conny kann es nicht laufen und dafür hat sie alle Danksagungen und Lobeshymnen verdient“, so der Verein. Die Mannschaft dankte ihr auf ihre Weise mit einem 6:3-Heimsieg.

# Überraschung auf dem Parkplatz



Sportreferentin Birte Kallweit (links) und KSB-Geschäftsführer Martin Roth (rechts) überreichen Madeleine Niebuhr die Urkunde und eine Geschenktüte. Foto: KSB Gifhorn

Mit Abstand und viel Anerkennung. Der KreisSportBund Gifhorn (KSB) hat das Überraschungsmoment von „Ehrenamt überrascht“ aufgrund der geltenden

Corona-Bestimmungen kurzerhand auf einen Parkplatz verlegt. Eine Box voller Geschenke und eine Urkunde gab es für Madeleine Niebuhr. Die 20-Jährige hat

im November 2019 den kommissarischen Vorsitz der Sportjugend Gifhorn übernommen. Während ihres Bundesfreiwilligendienstes hatte sie gemerkt, wie viel Spaß ihr die Arbeit in der Sportjugend macht und schon vor dem Einstieg in den Vorstand weiterhin an Projekten mitgearbeitet. Als Vorsitzende der Sportjugend ist sie auch Mitglied des KSB-Vorstandes und als solche auch in die allgemeinen Belange des Sportbundes eingebunden. Sie plant unter anderem mit im Festkomitee zum 75-jährigen Jubiläum des KSB. 2019 wurde Madeleine Niebuhr bereits vom Deutschen Fußball-Bund in der „Aktion junges Ehrenamt“ als DFB-Fußballheldin ausgezeichnet. „Ein junges Engagement, das ein Dankeschön verdient. Madeleine ist unsere Gifhorer Sportjugend-Heldin“, so der KSB.

# Engagierter Wegbereiter



BU: Joachim Rösler (Mitte) mit dem gesamten Team von Hannover United im Konfettiregen. Foto: BSN

Konfetti-Kanonen, Spalier, Präsente und eine Urkunde: Das waren die Zutaten für einen besonderen „Ehrenamt überrascht“-Moment des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen (BSN). Im Mittelpunkt stand Joachim Rösler, Gründungsmitglied und 1. Vorstandsvorsitzender des Rollstuhlbasketball-Bundesligisten Hannover United.

„Joachim Rösler hat maßgeblich zur erfolgreichen Entwicklung von Hannover United beigetragen und die Rollstuhlbas-

ketballer zu einem Aushängeschild des niedersächsischen Behindertensports gemacht und dafür gesorgt, dass diese Paralympische Spitzensportart in Niedersachsen sehr erfolgreich betrieben werden kann“, so der Behinderten-Sportverband. BSN-Präsident Karl Finke sieht in ihm einen der größten Gründe dafür, dass „Hannover United bundesweit eine große Nummer im Rollstuhlbasketball und zugleich eines der leuchtendsten Aushängeschilder“ des BSN darstellt.

Der Rollstuhlbasketballverein ist im Jahr 2011 erstmals in die 1. Rollstuhlbasketball-Bundesliga aufgestiegen. Der Überraschte selbst gab sich bescheiden. „Natürlich fühle ich mich geehrt und freue mich. Aber nicht ich allein habe das alles bewerkstelligt. Ohne Udo Schulz oder auch Martin Kluck und alle anderen wäre der Verein heute nicht dort, wo er jetzt steht“, erklärt Joachim Rösler.

# Das Ziel heißt Olympia

Der StadtSportBund Osnabrück hat die „Organisation des deutschen Pole Sports“ (ODPS) als neues Mitglied aufgenommen. Damit ist der Pole Sport erstmals offiziell in der niedersächsischen Sportorganisation vertreten. Die ODPS hat sich für die noch junge Sportart hohe Ziele gesetzt.



Osnabrücker Land soll zum neuen Fixpunkt des Pole Sports in Deutschland werden. Dort ist die Organisation des deutschen Pole Sports offiziell beheimatet. Im Jahr 2015 gegründet, hat der Verein aktuell über 300 Mitglieder. Seit Juni 2020 ist die ODPS Mitglied im StadtSportBund Osnabrück. Der Verein sieht sich als Förderer für die Entwicklung des Pole Sports in Deutschland und als Unterstützer für Studios, Vereine, Trainerinnen und Trainer, Athletinnen und Athleten sowie Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter. Für die Zukunft hat die Organisation einen Sieben-Punkte-Plan entwickelt, um den Pole Sport auf eine breitere Basis zu stellen. An erster Stelle steht dabei, die Öffentlichkeit über alle Bereiche der Aktivitäten des Pole Sports informieren, um die Anerkennung, Förderung, Finanzierung, Zugriffsmöglichkeiten und

Teilnehmer des Sports zu steigern. Dies soll in der Folge zu einem internationalen Erfolg führen, der auch die Anerkennung bei den Olympischen und Paralympischen Spielen beinhaltet.

## Die Sportart

Seit dem Jahr 2000 ist die Hochleistungskrobatik an der etwa 45mm dicken Stange auch in Deutschland eine beliebte Fitnessform, da sie viele verschiedene Bereiche des Körpers trainiert. Im Oktober 2018 wurde Pole Dance von der General Association of International Sports Federations (GAISF) als Sportart anerkannt. Eine der wichtigsten Frauen für die professionelle Entwicklung des Sports ist die Britin Katie Coates, Präsidentin der International Pole Sports Federation (IPSF). 2006 startete

sie eine Umfrage zum Pole Sport als Olympische Sportart. Über 10.000 Personen aus der Pole-Gemeinschaft sprachen sich für das Ziel aus. Zwei Jahre später begann Coates mit Tim Trautman aus den USA bei der International Pole Sports Federation und der Begriff Pole Sport wurde geschaffen. Schon bald gründeten sich nationale Vereinigungen und Wettkampfteams wurden organisiert. Die ersten World Pole Sports Championships fand 2012 mit 43 Athleten aus 14 Ländern statt. 2013 wurde die Jugend-Kategorie mit nur sieben Athletinnen und Athleten eingeführt. Fünf Jahre später erhöhte sich die Teilnahme um über 80% in der Jugend-Kategorie – 229 Athleten aus 36 Ländern stellten ihr athletisches Können auf der Weltmeisterschaft unter Beweis. Heute unterscheidet der Pole Sport bei den Meisterschaften zwischen den Kategorien

Pole Sport, Ultra Pole, Artistik Pole und Para Pole. Das Wertungssystem ist in vier Bereiche eingeteilt: Technischer Bonus, Technischer Abzug, künstlerische und choreographische Präsentation und Pflichtelemente.

## Deutsche Meisterschaft

Die Organisation des deutschen Pole Sports richtet jährlich eine Deutsche Meisterschaft nach den Regeln der International Pole Sports Federation (IPSF) aus. Sie ist Teil eines Netzwerks mit 30

Wettkämpfen und über 5.000 Athleten. Die Bewertung findet von der IPSF ausgebildeten nationalen und internationalen Juroren statt. Im letzten Jahr nahmen etwa 150 Sportlerinnen und Sportler teil.

Die nächste Deutsche Meisterschaft ist auf zwei Termine aufgeteilt und soll vom 15. bis 16. Mai 2021 in Brandenburg an der Havel und vom 10. bis 11. Juli 2021 in Osnabrück stattfinden. Im Mai sind auch zwei weitere Disziplinen vertreten, nämlich Aerial Hoop und Artistik Hoop, die auch ein Teil der IPSF sind.

FALKO  
WALTER

ANJA LANG &  
KAILA LEE BUKCH

✉@  
kontakt@odps.de

Weblink:  
www.odps.de

# Jonathan Pargätzi - der Menschenfänger

Jonathan Pargätzi vom RSC Lüneburg ist von der Deutschen Triathlon Union zum Nachwuchstrainer 2019 ausgewählt worden. Der 37-Jährige hat es innerhalb weniger Jahre geschafft, in dem Breitensportlich orientierten Triathlonverein eine Struktur zu entwickeln, die Nachwuchs-Leistungssport auf höchstem Niveau ermöglicht.



Triathlontrainer Jonathan Pargätzi (links) vom RSC Lüneburg in seinem Element. Foto: TVN

Jonathan Pargätzi sagt, es geht ihm nicht nur darum, einen Nachwuchssportler als Nachwuchssportler zu entwickeln. Es geht ihm auch darum, den Athletinnen und Athleten die Möglichkeit zu eröffnen, sich als Persönlichkeit zu entwickeln. „Ich will den jungen Menschen auch Werte beibringen“, sagt Pargätzi. Am Athletiktraining des RSC Lüneburg nehmen daher nicht nur hoffnungsvolle Nachwuchstalente teil, sondern viele Triathletinnen und Triathleten. Gute und weniger gute. Junge und ältere. „Ich erwarte von meinen Sportlern, dass sie jeden Neuen nett begrüßen, unabhängig von seinem Leistungsniveau.“ Fabian Schönke, Deutscher Meister der Jugend B, „geht zum Beispiel immer auf Neulinge zu, stellt sich diesen offen vor und freut sich aufrichtig über neue Athleten“, erklärt Pargätzi.

Es ist jene Arbeit mit jungen Sportlerinnen und Sportlern, die ihn am Trainerjob besonders reizt. Natürlich geht es um Erfolge, noch mehr um die langfristige Entwicklung. Aber ein Trainer ist eben auch einer derjenigen Menschen, mit dem die Jugendlichen sehr viel Zeit verbringen, zu dem sie viel Vertrauen aufbauen. Manchmal mehr als zu ihren Eltern. „Sie kommen mit vielen Themen zu dir. Schulischen. Familiären“, sagt Pargätzi, im Hauptberuf Lehrer, und fügt an: „Daher hat der Trainer eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe.“ Es mache ihm sehr viel Spaß, die jungen Menschen zu begleiten, vor allem, „weil sie so hingebungsvoll alles für ihre Ziele tun“. Pargätzi war in der Jugend Handballer. Er schaffte den Sprung bis in den Nord-Ost-Kader. Für die ganz große Karriere reichte

es jedoch nicht. Während des Studiums interessierte er sich dann mehr und mehr für Ausdauersport. Er steigerte sich auf der Mitteldistanz bis auf 4:04 Stunden und startete für den RSC Lüneburg im Ligabetrieb. Zudem fing er in Lüneburg als Trainer an. „Ich bin dann immer mehr in die Trainerschiene reingerutscht“, sagt Pargätzi. „Es war keine bewusste Entscheidung, es hat sich eher so ergeben“. Pargätzi reizt bei der Arbeit als Trainer die Verbindung von Theorie und Praxis. Er tauscht sich auch mit hochrangigen Athleten und Trainern aus, um sich weiter zu entwickeln, Ideen aufzunehmen und das eigene Tun kritisch zu hinterfragen. Maßgeblich war zum Beispiel für seine Trainingskonzepte beim Laufen der Austausch mit Arne Gabius und dem Trainer



Jonathan Pargäzsi im Gespräch mit Nachwuchs-Triathletin Franka Rust. Foto: DTU / Thorsten Eisenhofer

Renato Canova. Außerdem pflegt er einen engen Kontakt zum Landestrainerteam. „Wir haben mit André Albrecht und Arnd Schomburg in Niedersachsen eine große Kontinuität auf Landesebene. Ich habe viel von diesen Trainern gelernt und Fehler vermeiden können, die sie vielleicht selbst vor Jahren gemacht haben.“

Pargäzsi fand in Lüneburg keine leistungssportlichen Strukturen vor. Vielmehr gelang es ihm, diese aufzubauen. Das dauerte. Nach ein paar Jahren hatte er die Voraussetzungen und Strukturen geschaffen, die es Athleten seitdem ermöglichen, Erfolge zu feiern. Fabian Schönke gewann 2018 den Deutschlandcup und sicherte sich den Titel des Deutschen Meister der Jugend B. Franka Rust schaffte 2019 die Qualifikation für die Junioren-EM.

Schönke und Rust sind Talente, die Pargäzsi als seine „dritte Athleten-Generation“ bezeichnet. Bei den ersten beiden Generationen waren die Strukturen und Voraussetzungen schlichtweg noch nicht so weit entwickelt, um solche Erfolge erreichen zu können. Nicht nur, weil nun auch Erfolge eingetreten sind, sagt Pargäzsi: „Ich habe einfach Bock, mit denen zu arbeiten. Trainer zu sein kostet sehr viel Energie. Aber du kriegst auch sehr viel Energie zurück“, so Pargäzsi.

Der Präsident des Triathlon Verbandes Niedersachsen (TVN), Winfried Barkschat, lobt im Rahmen der Auszeichnung Pargätzis Einsatzbereitschaft, das Organisationstalent und das Führungsvermögen auf allerhöchstem Niveau. „Noch nie hat ein niedersächsischer Verein in solch kurzer Zeit derart

professionelle Strukturen aufgebaut und zwei so erfolgreiche Nachwuchs-Athleten hervorgebracht!“, so Barkschat. Der Preis der Deutschen Triathlon Union (DTU) für Nachwuchstrainerinnen und -trainer wird seit 2015 jährlich verliehen. Er soll die wertvolle Arbeit im Jugendbereich stärker in den Fokus rücken. Die Ehrung der Leistungen 2019 sollte ursprünglich auf dem DTU-Verbandstag im November 2020 in Münster erfolgen. Corona-bedingt konnte diese Ehrung nicht stattfinden.

**Text: DTU/Thorsten Eisenhofer**



**Jonathan Pargäzsi**  
[triathlon-fw@rsc-lueneburg.de](mailto:triathlon-fw@rsc-lueneburg.de)

**Weblink:**

[www.rsc-lueneburg.de](http://www.rsc-lueneburg.de)

## 10. Fachtagung Schulverpflegung in Bewegung



Foto: LSB

60 Personen nahmen an der digitalen Fachtagung teil. Dr. Markus Keller vom Institut für alternative und nachhaltige Ernährung stellte die Ergebnisse der Vegetarian and Vegan Children and Youth Study vor, die den Ernährungs- und Gesundheitsstatus vegetarisch, vegan sowie mit Mischkost ernährter Kinder und Jugendlicher untersucht, vergleicht und anhand aktu-

eller Empfehlungen bewertet. Unter den untersuchten Kindern und Jugendlichen ermöglicht auch eine vegetarische und vegane Ernährung eine altersgemäße Entwicklung sowie adäquate Nährstoffversorgung. Vitamin B12 muss bei einer veganen Ernährung aber in jedem Fall supplementiert werden und ist auch bei einer vegetarischen Ernährung zu empfehlen. Unabhängig der Ernährungsform stellten die Forscher fest, dass die untersuchten Kinder und Jugendlichen zu wenig mit den Vitaminen B2 und D sowie mit Jod und Calcium versorgt waren. Es gab zudem fünf Workshops. Zum Thema „Umweltschutz und Bewegung“ stellte Sylke Teuteberg die Projekte der Graf-Friedrich-Schule (GFS) aus Diepholz vor. Dort gibt es eine Stelle FÖJ im Sport, einen eigenen „Schulwald“, der selbständig angelegt wurde und einen

Schulgarten. Die Schule hat die Zertifizierung „Bewegte Schule“.

Die Veranstaltung wurde von der Akademie des Sports, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) – Sektion Niedersachsen, der Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin, dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der Verbraucherzentrale Niedersachsen und der Vernetzungsstelle Schulverpflegung gemeinschaftlich geplant.

### Weblinks:

[www.vechi-youth-studie.de/](http://www.vechi-youth-studie.de/)  
[www.gfs-diepholz.de/](http://www.gfs-diepholz.de/)

### Bewegte Schule

<https://www.bewegteschule.de/>

## Zusammenarbeit fördern – Netzwerke aufbauen



Foto: LSB

Das Akademie-Forum Inklusion stand im Zeichen des Austauschs, der Zusammenarbeit und dem Lernen voneinander. Rund 80 Personen nahmen an der online-Veranstaltung teil.

Prof. Dr. Ulf Gebken von der Universität Duisburg-Essen erläuterte, wie Netzwerke

zwischen dem Sport, der Behindertenhilfe oder anderen Akteuren aufgebaut und gestärkt werden können.

LSB-Mitarbeiter Jaak Beil stellte das Projekt „Teilhabe am Vereinssport“ vor, das den Zugang von Menschen aus Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe am

organisierten, wohnortnahen Sport erleichtern will.

Weitere Programmpunkte waren fünf Arbeitsgruppen zu den Themen „Gelebte Inklusion im Sport“, „Special Olympics Unified Sports®“, „Barrierefreiheit als Grundlage für mehr Teilhabe“, die „Gelingende Zusammenarbeit der Lebenshilfe Walsrode und der HSG Heidmark“ sowie „Übungs- und Spielformen für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung“.

Das Akademie-Forum war eine gemeinsame Veranstaltung mit der Lebenshilfe Niedersachsen.

Weitere Informationen und Materialien finden Sie auf der Homepage der Akademie des Sports unter [www.akademie.lsb-nds.de/partner-vor-ort](http://www.akademie.lsb-nds.de/partner-vor-ort)

### Weblinks:

**Teilhabe am Vereinssport**  
[www.teilhabe-am-vereinssport-lsb-nds.de/](http://www.teilhabe-am-vereinssport-lsb-nds.de/)

### Masterplan Inklusion

[www.lsb-niedersachsen.de/fileadmin/daten/dokumente/Grundsatzfragen/Broschuere\\_Masterplan\\_Inklusion\\_\\_11\\_20\\_Online.pdf](http://www.lsb-niedersachsen.de/fileadmin/daten/dokumente/Grundsatzfragen/Broschuere_Masterplan_Inklusion__11_20_Online.pdf)

**Lebenshilfe Niedersachsen**  
[www.lebenshilfe-nds.de/](http://www.lebenshilfe-nds.de/)



# Kompetent in Führung 2021



Foto: LSB

Das Akademie- Programm „Kompetent in Führung“ bietet 2021 engagierten Menschen im Ehrenamt und Beruf wieder 18 Seminare und Workshops zur persönlichen Weiter- und Kompetenzentwicklung an. Aktuelle, spannende Themen sowie professionelle Trainerinnen und Trainern laden zur Entdeckung und Stärkung der persönlichen Kompetenzen ein. Die Akademie des Sports hält hierzu den idealen Raum bereit.

Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Broschüre.

Weblink: <https://www.akademie.lsb-niedersachsen.de/kompetent-in-fuehrung-2021>

Die Seminarbroschüre liegt auch in Papierform vor und kann bei Dagmar Krause angefordert werden.



**Dagmar Krause**

E-Mail: [dkrause@akademie.lsb-nds.de](mailto:dkrause@akademie.lsb-nds.de)

Über coronabedingte Entwicklungen und Veränderungen erhalten Sie Informationen:

Weblink: <https://www.akademie.lsb-niedersachsen.de/>



**Thomas Friedrich**

[tfriedrich@akademie.lsb-nds.de](mailto:tfriedrich@akademie.lsb-nds.de)

# Kompetent in Führung: Online-Seminar

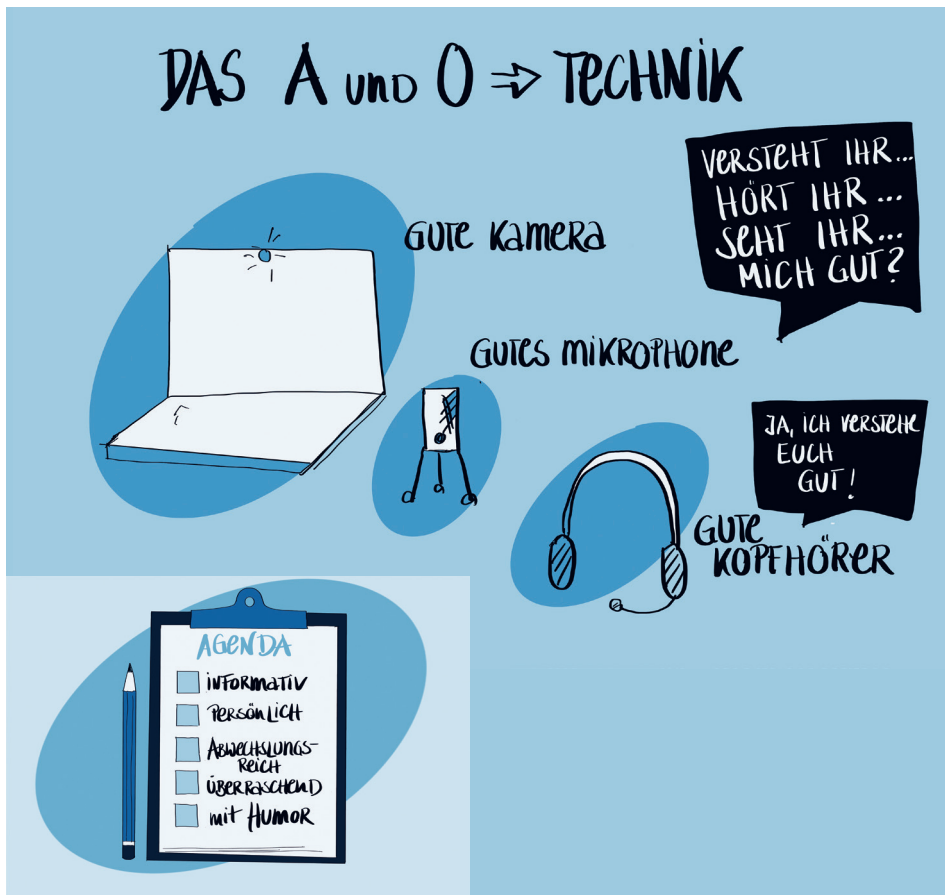


Foto: Tanja Föhr

Am 08. und 09.12.2020 fand das erste Akademie-Online-Seminar statt. Das Seminar „Online-Meetings organisieren und moderieren – Tipps und Tricks“ war anscheinend genau das Angebot, das bei vielen Engagierten auf Interesse stieß. Kaum war es veröffentlicht, waren die 16 Teilnehmerplätze bereits ausgebucht. 25 weitere hätten gerne teilnehmen wollen. Sie kamen auf die Warteliste, für die im Februar 2021 das Seminar erneut angeboten wird.

Einen anderen Weg wählte der Niedersächsische Turnerbund (NTB). Er buchte bei der Akademie des Sports das Online-Seminar für seine hauptberuflichen Mitarbeitenden. Diese Personalentwicklungsmaßnahme des NTB ist für den 21.01.2021 terminiert. Weitere Seminar-Angebote finden Sie in der neuen „Kompetent in Führung“-Broschüre mit unseren Angeboten für das Jahr 2021.



**Thomas Friedrich**

[tfriedrich@akademie.lsb-nds.de](mailto:tfriedrich@akademie.lsb-nds.de)

Weblinks:

Link zur Broschüre: [www.akademie.lsb-niedersachsen.de/kompetent-in-fuehrung-2021](https://www.akademie.lsb-niedersachsen.de/kompetent-in-fuehrung-2021)

## Best-Practice im BarCamp

170 Übungsleitende, Trainerinnen und Trainer haben am ersten Online-Barcamp des LandesSport-Bundes Niedersachsen (LSB) unter dem Titel „(un)MÖGLICHER Vereinssport“ teilgenommen. Aufgrund der positiven Resonanz soll 2021 ein weiteres Camp folgen.

Wie trainieren wir Sportgruppen und Mannschaft in der Corona-Zeit? Wie halten wir Kontakt zu den Sportlerinnen und Sportlern? Wie findet das Vereinsleben statt? Wie gestalten wir den Wiedereinstieg? Diese und weitere Fragen rund um den Vereinssport in der Coronazeit standen im Mittelpunkt des ersten Online-BarCamps des LSB.

Das innovative Bildungsformat gab den teilnehmenden Übungsleitenden und Trainerinnen bzw. Trainern die Möglichkeit, sich in 17 Sessions auszutauschen und Best-

Practice-Beispiele aus anderen Vereinen kennenzulernen.

Für einen Motivationsimpuls sorgte der Sportmental-Trainer und Ex-Handballprofi Stefan Kloppe. Der Profi für die „Kopfarbeit“ im Sport arbeitete unter anderem bereits mit der deutschen Handballnationalmannschaft zusammen.

Ermöglicht wurde das Online-BarCamp durch eine Kooperation mit dem Tischtennis-Verband Niedersachsen, dem Niedersächsischen Basketballverband und dem

Handballverband Niedersachsen.

Aufgrund der starken Nachfrage (170 Anmeldungen in 7 Tagen) und des positiven Feedbacks soll es 2021 eine weitere Ausgabe des Formats geben.



**Marco Lutz**  
mlutz@lsb-niedersachsen.de

**Weblink:**  
[www.rsc-lueneburg.de](http://www.rsc-lueneburg.de)



**Pascal Grüne,**  
Geschäftsführer TSV Otterndorf

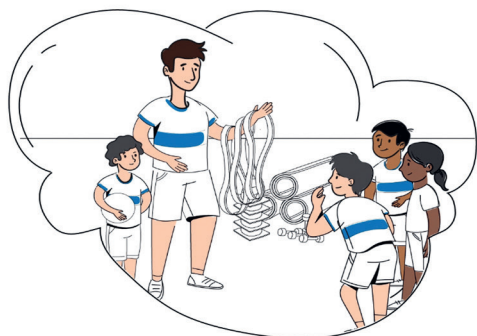
*„Das BarCamp war eine gute Möglichkeit, sich auch außerhalb der Sportregion Anregungen einzuholen. Ein paar Ideen wie z.B. Challenges werde ich zukünftig in die Online-Übungsstunden einfließen lassen.“*



**Sandy Stoll,**  
Sportkoordination Turn-Klubb zu Hannover

*„Das Online-BarCamp war top strukturiert und super vorbereitet. Ich habe selten so viel Input und direkten Austausch erlebt und das trotz des Online-Formats. Ich bin nächstes Mal auf jeden Fall wieder dabei.“*

## Erklärvideo für die Übungsleiter C-Lizenz



Ein neues Erklärvideo des LSB zeigt die neuen Möglichkeiten in der Ausbildung für die Übungsleiter/in C-Lizenz auf. Der etwa zwei Minuten lange Film erklärt die neue flexible Wahl der Module C-30, C-40 und C-50-flex. Die Hilfestellung für angehende Übungsleitende ist auf dem YouTube-Kanal des LandesSportBundes Niedersachsen abrufbar.

**Dein Weg zur**

**Übungsleiter/in C-Lizenz**



**Weblink:**  
[www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen](https://www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen)

# Feuerwerk der Turnkunst

EUROPAS ERFOLGREICHSTE TURNSHOW

20 % SEC-  
Ermäßigung!

Verschieben  
auf Winter  
2021/22

**NTB**  
NIEDERSÄCHSISCHER TURNER-BUND

# HARD BEAT

TOURNEE  
2022

## DIE NEUEN TOURNEEDATEN

29.12.2021	Oldenburg	14 & 19 Uhr	Große EWE ARENA	14.01.2022	Düsseldorf	19 Uhr	ISS DOME
30.12.2021	Oldenburg	17 Uhr	Große EWE ARENA	15.01.2022	Köln	17 Uhr	LANXESS arena
31.12.2021	Hannover	17 Uhr	ZAG Arena (ehem. TUI Arena)	16.01.2022	Braunschweig	14 & 19 Uhr	Volkswagen Halle
02.01.2022	Dortmund	16 Uhr	Westfalenhalle	17.01.2022	Braunschweig	17 Uhr	Volkswagen Halle
03.01.2022	Bremen	19 Uhr	ÖVB-Arena	19.01.2022	Schwerin	19 Uhr	Sport- und Kongresshalle
04.01.2022	Bremen	17 Uhr	ÖVB-Arena	20.01.2022	Rostock	19 Uhr	Stadhalle
05.01.2022	Bielefeld	15 & 19.30 Uhr	Seidensticker Halle	21.01.2022	Kiel	19 Uhr	Wunderino Arena
06.01.2022	Mannheim	17 Uhr	SAP Arena	22.01.2022	Hamburg	14 & 19 Uhr	Barclaycard Arena
07.01.2022	Nürnberg	19 Uhr	Arena Nürnberger Versicherung	23.01.2022	Berlin	14 & 19 Uhr	Mercedes-Benz Arena
08.01.2022	München	14 & 19 Uhr	Olympiahalle	25.01.2022	Göttingen	19 Uhr	Lokhalle
09.01.2022	Bamberg	14 & 19 Uhr	brose ARENA	26.01.2022	Göttingen	19 Uhr	Lokhalle
11.01.2022	Leipzig	19 Uhr	QUARTERBACK Immobilien ARENA	27.01.2022	Göttingen	17 Uhr	Lokhalle
12.01.2022	Kassel	19 Uhr	Rothenbach-Halle	28.01.2022	Frankfurt	19 Uhr	Festhalle
13.01.2022	Wetzlar	19 Uhr	Rittal Arena	29.01.2022	Hannover	14 & 19 Uhr	ZAG Arena (ehem. TUI Arena)

## TICKETS & INFORMATIONEN

SEC-Inhaber (SEC-Nr. angeben) erhalten eine Ermäßigung von 20 % auf jede bestellte Eintrittskarte. Tickets online platzgenau buchen unter [www.feuerwerkderturnkunst.de](http://www.feuerwerkderturnkunst.de). Infos unter (0511) 980 97 98. Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit.



Foto: LSB

## Auszeichnung

Das Projekt Soccer Refugee Coach des LSB und des Niedersächsischen Fußballverbandes hat den 1. Preis in der Kategorie „Gesellschaftliche Teilhabe“ des Bündnisses „Niedersachsen packt an“ gewonnen. Der LSB ist seit 2015 Partner im Bündnis.



Foto: LSB

## Austausch

Vertreter des LSB haben sich mit den beiden Gründungsvorständen der Deutschen Stiftung Engagement und Ehrenamt, Katerina Perani und Jan Holze, über das Thema Ehrenamts- und Engagementförderung des ausgetauscht.



Foto: LSB

## TrainerIn Sportdeutschland

Der Niedersächsische Basketball Verband, der Landesschwimmverband Niedersachsen, der Niedersächsische Turner-Bund und der LSB haben sich zu einem Zwischenmeeting für die Projekte im Rahmen des DOSB-Projektes „TrainerIn Sportdeutschland“ getroffen.



Foto: Shintai-Judoschule Bremervörde

## Gewinnerteams

Die J-TEAMS Jump Rope TV Roringen, SJ Northeim-Einbeck und OP-YE der Shintai-Judoschule Bremervörde (Foto) haben das Sportjugend-Gewinnspiel zum 200. J-TEAM gewonnen. Hauptpreis war ein Leihwagen für ein Teamwochenende.

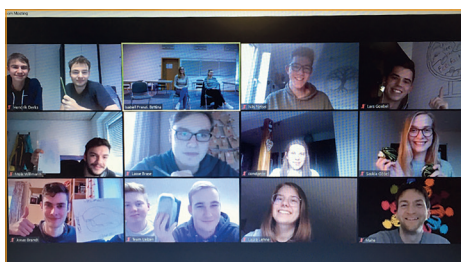


Foto: Sportjugend Niedersachsen

## Bunte Woche der Sportjugend

Die Freiwilligendienstleistenden aus den Kreis- und Stadtsportbünden haben sich zum zweiten Teil des FWD-Kurses „Jugendarbeit in den Sportregionen“ getroffen. Die jungen Engagierten planen eine „Bunte Woche der Sportjugend“ vom 05.-14. Juni 2021.



Foto: LSB

## Online-Tutorial

Ein neues Online-Tutorial des LSB gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Sportstättenbauförderung. Das Video mit dem Titel „Von der Idee bis zum Antrag“ ist auf dem LSB-YouTube-Kanal abrufbar.

**Weblink:** [www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen](http://www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen)



Foto: LSB

## OSP im Portrait

Der Olympiastützpunkt Niedersachsen stellt seine Leistungen in einem neuen Imagefilm vor. Das Video mit dem Titel „Im Team zum Ziel“ ist auf dem YouTube-Kanal des LSB zu finden.

**Weblink:** [www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen](http://www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen)



Foto: Akademie des Sports

## Dienstjubiläum

Ute Schultze feiert ihr 20-jähriges Dienstjubiläum an der Akademie des Sports am Standort Clausthal-Zellerfeld. Die Jubilarin ist im Hauswirtschaftsbereich der Bildungsstätte tätig.



Foto: Carsten Schlotmann/HV Niedersachsen

## Ulrich verstorben

Wolfgang Ullrich ist tot. Der Ehrenpräsident des Handball-Verbandes Niedersachsen starb im Alter von 72 Jahren. Seit Mitte der 70er Jahre hatte sich Ulrich für den Handballsport engagiert – und u.a. die Goldene Ehrennadel des LandesSportBundes Niedersachsen erhalten.



# Gemeinsam zum Ziel.



TEAM



Preise im Gesamtwert von:  
**100.000 €**

Stellen Sie sich der Herausforderung  
Deutsches Sportabzeichen für Men-  
schen mit und ohne Behinderung. Mit  
einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Anmelden und gewinnen unter:  
[sportabzeichen-wettbewerb.de](https://sportabzeichen-wettbewerb.de)

#GemeinsamAllemGewachsen

 LandesSportBund  
Niedersachsen e.V.



# Depression im Nachwuchs- und Spitzensport – eine besondere Herausforderung für Sportvereine und -verbände

„Autor des Gastbeitrages ist Dr. Sportsoziologe Dr. Felix Kühnle von der Universität Göttingen“;  
Fotos: Debbie Jayne Kinsey



Foto: Dede Sossou

## FELIX KÜHNLE

Was als krank oder gesund angesehen wird, hängt ganz wesentlich von historischen Entwicklungen und sozialen Kontextbedingungen ab. Im Diskurs der modernen Gesellschaft werden Selbstzweifel, Erschöpfungszustände, Zukunftsängste, Sinnfragen und Selbsttötungsgedanken von Personen immer häufiger auf den Begriff einer „Depression“ gebracht und somit als pathologisch betrachtet. Das Reden über das Krankheitsbild scheint in hohem Maße dem Zeitgeist zu entsprechen und wird bisweilen gar zum Signum der Moderne in den Selbstbeschreibungen von Individuum und Gesellschaft.

In Debatten über die Depression als „Volkskrankheit“ tauchen vielfach Depressionen im Spitzensport als Thema auf. In den letzten Jahren deuten immer mehr Athletinnen und Athleten ihre psychosozialen Schief-lagen und Lebenskrisen als „Depression“, attestieren sich einen „Burnout“, halten sich für therapiebedürftig oder befürchten zumindest eine pathologische Entwicklung. Nicht wenige Spitzensportler haben sich auf Pressekonferenzen, in Talkshows, in Zeitungsinterviews, in autobiografischen Texten oder auch in den neuen sozialen Netzwerken zu den dunklen Stunden ihrer Karriere bekannt. Seit kurzem werden auch die Erfahrung der Corona-Pandemie oder

die virale Ansteckung von Spitzensportlern mit dem Risiko in Verbindung gebracht, eine Depression zu erleiden.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Depressionen im Spitzensport nimmt allmählich Fahrt auf. Psychiater und Psychologinnen fokussieren die kognitiv-emotionale Wirklichkeit und untersuchen diese auf das Vorliegen einer Depression hin. Die Diagnose Depression umfasst eine Liste verschiedener Symptome und wird mit ganz unterschiedlichen, teilweise auch gegensätzlichen Verhaltensweisen assoziiert. Legt man eine soziologische Perspektive an, werden Athletendepressionen als soziales Phänomen beobachtbar, das sich unabhängig von der psychischen Realität des Leidens entfaltet. Soziologen stellen dabei keineswegs infrage, dass Sportlerinnen und Sportler einen enormen psychischen Lei-

densdruck entwickeln und daran verzweifeln können. Dennoch rücken sie vor allem die Art und Weise in den Blick, wie über Depressionen von Athleten kommuniziert wird und fragen nach möglichen Folgen der sozialen Konstruktion des Phänomens für die Betroffenen.

Depressionen sportlicher Leistungsträger scheinen den Stoff zu liefern, aus dem Medienträume sind. Print-, Rundfunk- und Internetmedien greifen den Nachrichten- und Sensationswert des Themas auf und steigern die inhärente Dramaturgie durch eigene Inszenierungsformen. Vor allem seit dem Suizid Robert Enkes im November 2009 hat das Thema Konjunktur in den Massenmedien. Überblickt man die verschiedenen Beiträge zum Phänomen entsteht der Eindruck, dass Depressionen und Burnout-Syndrome im Sport weit verbreitet



Foto: Debbie Jayne Kinsey

seien, während die öffentlich gewordenen Fälle lediglich die „Spitze des Eisbergs“ zeigten. Viele Darstellungen beschwören den Skandalwert des Themas regelrecht herauf, deuten Depressionen als eine Folge der Entbehrungen und Zwänge des sportlichen Leistungsdrucks, schreiben betroffenen Sportlern eine Opferrolle zu und prangern den systemischen Umgang mit ihnen an. Berichte über die „Unmenschlichkeit“ des Spitzensports, eine gnadenlose Selektion im Sportsystem sowie Lobeshymnen über den Mut, „Schwächen“ zu gestehen, sind bei genauer Hinsicht dennoch pseudokritisch und tendenziell affirmativ. Anstatt stereotype Deutungen depressiver Leistungsschwäche, Hypersensibilität und Fremdheit infragezustellen, reproduzieren sie solche Annahmen vielmehr und tragen ihrerseits zu deren scheinbarer Selbstverständlichkeit bei. Auf indirektem Weg stemeln sie betroffene Athleten als Personen ab, die dem sportlichen Leistungsbetrieb nicht gewachsen seien.

Unser Wissen über Depressionen im Spitzensport stammt insbesondere aus den Massenmedien. Athletinnen und Athleten,

die die Diagnose einer Depression erhalten oder bei sich selbst eine Depression vermuten, können nicht einfach in sich gehen, um in Erfahrung zu bringen, was diese Diagnose für sie bedeutet bzw. bedeuten würde. Auch die Art und Weise, wie ihre soziale Umwelt den Betroffenen begegnet, hängt ganz wesentlich mit dem Bild zusammen, das die Gesellschaft von Depressionen zeichnet. In dem Maße, wie die verschiedenen Akteure sich mit dem Krankheitsbild beschäftigen, werden sie auch ihr Verständnis der Situation zunehmend daran ausrichten. Was in der Kommunikation zirkuliert, klärt so gesehen nicht nur über dringliche Fragen auf: Was sind die Ursachen? Wie ist der typische Krankheitsverlauf? Und was ist jetzt zu tun? Vor allem ist das kollektive Wissen über die Depression in Ratgeberliteratur, Zeitungsartikeln, Apps, Internetforen oder auch Autobiografien imstande, die beschriebene Wirklichkeit mitzuerzeugen und das soziale Schicksal betroffener Athletinnen maßgeblich zu beeinflussen.

Infolgedessen werden auch die Vereine und Verbände im Nachwuchs- und Spitzensport

immer häufiger mit dem Thema konfrontiert – sei es, weil Trainer mit einer Depression ihrer Schützlinge rechnen; sei es, weil Athleten ihren Leidensdruck als Depression deuten; sei es, weil Psychotherapeutinnen oder Psychiater eine krankheitswertige Depression befinden. In Organisationen, die ihre Entscheidungen an der Leistungssemantik ausrichten und ihre gesellschaftliche Reputation im Blick behalten müssen, verbreitet das Wort Depression eine regelrechte Alarmwirkung. In der Folge können nicht nur soziale Immunsysteme greifen, die betroffene Sportler als Fremdkörper identifizieren und an den Rand der Organisation sortieren. Immer wieder erklären gerade die Leidenden selbst Abstandnahme zur Devise und erwägen den „drop out“, zumindest die Rücknahme von Leistungsansprüchen, als therapeutische Maßnahme. Indes bleibt offen, ob die Chance auf eine Reduktion des Leidensdrucks damit teuer erkauft ist. Bisweilen gibt es gute Gründe traurig und erschöpft zu sein oder mit seiner persönlichen Lebenssituation zu hadern. Die Ursachen solcher Leidensphasen können durchaus mit den besonderen



Foto: Debbie Jayne Kinsey

Herausforderungen im Leistungssport zusammenhängen. Nicht vorschnell aber sollten diese Krisenzeiten als pathologisch gelten, noch muss dann stets das ganze Leben auf den Prüfstand. Nachwuchs- und Spitzensportler verlieren mit ihrem Karriereende ein Fundament, auf dem sie ihr Lebensgerüst über viele Jahre hinweg aufgebaut haben. Bestehende Identitätsfragen, Selbstzweifel und andere Kriesensymptome werden durch die Distanzierung von der Athletenkarriere nicht automatisch in Luft aufgelöst. Geht mit dem Sport ein Sozialbereich verloren, der auch Selbstwirksamkeitserfahrungen, Erfolgserlebnisse, Gemeinschaftsgefühle und Glücksmomente im Leben der Betroffenen stiftet, können die Probleme langfristig sogar verstetigt und verschärft werden.

Soziologen liefern keine Handlungsempfehlungen für richtiges Entscheiden im Einzelfall. Dennoch sind soziologische Befunde von einer hohen Praxisrelevanz, können sie doch den Horizont all jener Akteure erweitern, die in ihrer Praxis mit den psychischen Leiden von Athletinnen und Athleten zu tun haben. Denn in der Interaktion mit Betroffenen stoßen Trainerinnen, Laufbahnberater, Psychologinnen oder Psychiater auch auf die Wirkungen der gesellschaftlichen Kommunikation im Erleben depressiver Sportler. Umso wichtiger ist, dass im sportlichen Unterstützungsumfeld ein verantwortungsvoller Umgang mit Athleten in kritischen Lebensphasen gepflegt wird. Es gibt schwere Schicksale, die therapeutische Interventionen nötig machen. Stets von Bedeutung ist jedoch, dass alle Eingeweihten stereotype Sichtweisen ablegen, ihr eigenes Handeln reflektieren und Spielräume auch für kleine Veränderungen ausloten, die sich positiv auf die leidbringende Situation ihrer Sportlerinnen und Sportler auswirken können.



Foto: Debbie Jayne Kinsey





### Gemeinsam das Leben festhalten

Die Robert-Enke-Stiftung unterstützt Projekte, Maßnahmen und Einrichtungen, die über Herzkrankheiten von Kindern sowie Depressionskrankheiten aufklären und deren Erforschung oder Behandlung

dienen.

<https://robert-enke-stiftung.de>

### Kein Stress mit dem Stress

Der psyGA-Praxisordner gibt Tipps und Lösungen für mentale Stärke und psychische Gesundheit im wettkampforientierten Leistungssport. Der Praxisordner zur psychischen Gesundheit im wettkampforientierten Leistungssport bietet Einblicke in die Strategien der Sportpsychologie und unterstützt Trainerinnen und Trainern dabei, ihre Sportlerinnen und Sportler – aber auch sich selbst – wertschätzend und

gesundheitsförderlich zu behandeln. Der Praxisordner ist ein Gemeinschaftsprodukt des Deutschen Fußball-Bundes, der Deutschen Sporthochschule Köln, des Projekts Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt-psyGA, der Robert-Enke-Stiftung und der VBG.

Mehr Informationen:  
<https://www.psyga.info/>

## Journalistin 2020. Sport

medium  
mediummagazin.de  
Magazin für Journalistinnen und Journalisten

TEXT: MICHAEL SCHAFFRATH

# Außenseiterinnen der Redaktion

Eine groß angelegte Online-Umfrage unter Sportjournalistinnen zeigt bemerkenswerte Unterschiede im männlichen und weiblichen Berufsverständnis.

Bei den berechtigten Bemühungen um Geschlechtergerechtigkeit im Job wird oft die Einführung einer Frauenquote gefordert und manchmal auch per Gesetz verordnet, wie beispielweise 2016 für Aufsichtsratsposten börsennotierter Unternehmen. Von solchen Quoten hält die Mehrzahl der Sportjournalistinnen nichts, wie die Studie „Chancen und Herausforderungen von Frauen im Sportjournalismus“ zeigt, die an der TU München durchgeführt wurde. Fast drei Viertel der Befragten erachten eine Frauenquote für nicht sinnvoll. Das muss

deshalb verwundern, weil der Frauenanteil in deutschen Sportredaktionen je nach Studie und nach Angaben des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) seit Jahren bei nur rund 10 Prozent stagniert, womit sie zumindest zahlenmäßig die Außenseiterinnen der Redaktion sind. Die Gründe dafür sind vielfältig. In erster Linie, und zwar für fast zwei Drittel der Befragten, ist die schlechte Vereinbarkeit des fast immer am Wochenende stattfindenden Berufes mit Beziehung und Familie ursächlich. Dementsprechend sind nur 35 Prozent aller Sportjournalistinnen verheiratet; 59 Prozent haben keine Kinder.

Als zweitwichtigster Grund für den geringen Anteil nennen mehr als die Hälfte der Befragten die Dominanz des Fußballs. Mediensport ist primär Männerfußball und Männerfußball ist immer noch eine Männerdomäne. Die seit Jahren zunehmende Fußballisierung der Sportberichterstattung mag mitverantwortlich dafür sein, dass über 43 Prozent der Befragten zudem glauben, es fehle den meist männlichen Redaktionsleitern an Mut, mehr Sportjournalistinnen einzustellen. Über den geringen Anteil an Frauen sollten die mittlerweile von einzelnen Fernsehsendern eingesetzten TV-Moderatorinnen genauso wenig hinwegtäuschen wie die paar Reporterinnen und einzelne Printredakteurinnen. Diese belegen nur, dass Frauen über Sport im Allgemeinen und Fußball im Speziellen genauso berichten können wie Männer. Denn klar ist: Die Qualität der Sportberichterstattung hängt nicht vom Geschlecht, sondern von der Fach- und Vermittlungskompetenz des Berichterstatters ab. Das sehen große Teile des Publikums ähnlich, was schon frühere Bevölkerungsumfragen gezeigt haben. Entsprechend glauben auch nur 20 Prozent

der hier befragten Sportjournalistinnen, dass der geringe Frauenanteil an Vorbehalten von Lesern, Hörern, Zusehern oder Usern liege.

## Die größten Kritiker

Eine gewisse Akzeptanz-Problematik wird vor allem in der eigenen Redaktion verortet. So empfinden fast 60 Prozent der Befragten, dass ihre Arbeit „sehr häufig“ bzw. „häufig“ gerade von ihren männlichen Kollegen ziemlich kritisch bewertet werde. Trainer und Sportler werden dagegen nur von rund 35 Prozent bzw. 15 Prozent der Befragten als besondere Kritiker eingestuft. Vielleicht sollten einzelne männliche Redaktionsmitglieder ihre Zweifel und Skepsis gegenüber ihren Kolleginnen reflektieren und reduzieren.

Hinsichtlich der Berufsziele lassen sich neben Gemeinsamkeiten auch Unterschiede zwischen Sportjournalistinnen und Sportjournalisten eruieren. Die Frage „Was wollen Journalisten?“ wird kommunikationswissenschaftlich über das Rollenselbstverständnis erfasst, wobei zwischen normativen und persönlichen Motiven unterschieden werden kann. Jenseits des akademischen Streites, ob es sich dabei um valide Selbstbeschreibungen oder idealisierte Selbsttäuschungen handelt, gilt als unstrittig, dass das Rollenselbstverständnis handlungsleitende Relevanz bei der Berufsausübung besitzen kann. Als wichtigstes normatives Ziel wird von fast 93 Prozent der Befragten die Informierung des Publikums genannt.

Wenn auch mit Abstand von rund 20 Prozent gehört die Unterhalter-Rolle ebenfalls zu den wichtigsten Job-Motiven von Sportjournalistinnen. Die Entertainisierung des Mediensports wird von den meisten Befragten internalisiert oder zumindest akzeptiert. Demgegenüber muss überraschen, dass rund drei Viertel sich als Kritiker an Missständen sehen. Denn Kritik konterkariert die Unterhaltungsorientierung des Mediensports und ist deshalb

### STECKBRIEF

#### Das Design der Studie

Institut:	Arbeitsbereich für Medien und Kommunikation, TU München
Methode:	Onlinebefragung
Feldzeit:	01.06.–30.09.2018
Fragebogen:	33 Fragen
Ausfülldauer:	15 bis 20 Minuten
Adressrecherche:	bei 142 Redaktionen
Angeschriebene:	233 Sportjournalistinnen (SpJ)
Rücklauf:	154 SpJ
Rücklaufquote:	66,1 Prozent
Umfrage beendet:	143 SpJ, davon die meisten aus regionalen Medien (36), öff.-rechtl. TV (34), öff.-rechtl. Hörfunk (18) und Pay-TV (15)
Einstufung:	nicht repräsentativ, aber größte Umfrage unter Sportjournalistinnen in Deutschland

schlecht für die publizistische Vermarktung. Deshalb kommt kritische Sportberichterstattung auch nur noch bei skandalträchtigen Themen wie Doping oder Korruption vor.

Interessante Unterschiede beim normativen Rollenverständnis zwischen den hier befragten Frauen und den in Vorgängerstudien fast ausschließlich befragten Männern zeigen sich bei drei Zielen. So haben Sportjournalistinnen viel häufiger als Sportjournalisten den Anspruch, „komplexe Sachverhalte zu erklären“ (87 Prozent), „neue Trends aufzuzeigen und neue Ideen zu entwickeln“ (59 Prozent) sowie „positive Ideale zu vermitteln“ (53 Prozent). Nach ihrer Selbsteinschätzung widmen sich Frauen dem Sport also durchaus differenzierter und innovativer als Männer. Für Frauen scheint Mediensport mehr zu sein als die klassische, ergebnisorientierte 1:0-Berichterstattung.

### Faktor Selbstverwirklichung

Der etwas andere Zugang von Sportjournalistinnen zum Sujet wird auch beim persönlichen Rollenselbstverständnis erkennbar. Die Selbstverwirklichung im Job wird von über 70 Prozent der Befragten als wichtigstes persönliches Jobmotiv genannt. Dies ist laut Vorgängerstudien, in denen vorwiegend Männer befragt wurden, nur für etwas mehr als die Hälfte der Sportjournalisten relevant. Mit rund 60 Prozent wollen Frauen zudem häufiger als Männer (mit knapp 50 Prozent) Aufmerksamkeit für die eigene Arbeit generieren.

Dagegen ist es für Männer (rund drei Viertel) viel wichtiger als für Frauen (etwa 60 Prozent), bei Top-Sport-Events dabei zu sein. Die Arbeitsplatzsicherung findet bei Umfragen mit Männern höhere Zustimmungswerte als in dieser Studie bei Frauen (80 Prozent gegenüber 67 Prozent).

#### MICHAEL SCHAFFRATH

ist Professor an der Sportfakultät der TU München, Leiter des Arbeitsbereichs für Medien und Kommunikation und der aktuellen Studie „Chancen und Herausforderungen von Frauen im Sportjournalismus“.

michael.schaffrath@tum.de



## 1. Gründe für die geringe Frauenquote im Sportjournalismus

GRÜNDE	PROZENT
an der schlechten Vereinbarkeit dieses Berufes mit Ehe/Beziehung und/oder Familie	62,9
an der Dominanz der Fußballberichterstattung	52,8
am fehlenden Mut der Ressortleiter/Verleger/Senderchefs, mehr Frauen einzustellen	43,4
am geringen Interesse von Frauen, in einem von Männern dominierten Berufsfeld zu arbeiten	38,5
am geringen Interesse von Frauen am Sport	36,4
an geringen Berufsperspektiven	26,8
an Vorbehalten der Leser, Hörer, Zuschauer und User gegenüber Sportjournalistinnen	19,6
an den steigenden technischen Anforderungen	3,5

Gefragt wurde: Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass es hierzulande deutlich weniger Sportjournalistinnen als Sportjournalisten gibt? Prozentualer Anteil: Aussage „stimme voll und ganz zu“ oder „stimme überwiegend zu“.

## 2. Persönliches Rollenselbstverständnis

In meinem Beruf geht es mir darum, ...	2010* n=101	2018** n=143-145
meinen Arbeitsplatz zu sichern	79,2	67,1
bei Top-Sport-Events live dabei sein zu können	75,2	61,4
gute eigene Verdienstmöglichkeiten zu schaffen	67,3	69,7
mich selbst zu verwirklichen	54,5	70,3
Anerkennung von den Kollegen zu bekommen	49,5	45,8
beim Publikum Aufmerksamkeit für die eigene Arbeit zu wecken	48,5	59,3
meine Position in der Redaktionshierarchie zu verbessern	41,6	34,3
einen privilegierten Zugang zu Spitzensportlern zu besitzen	18,8	18,6
mal einen Journalistenpreis zu gewinnen	10,9	10,4

\* 2010: Befragung unter überwiegend männlichen TV-Sportjournalisten, welche weitergehenden persönlichen Ziele sie als TV-Sportjournalist/in erreichen wollen. Prozentualer Anteil: „trifft voll und ganz zu“ oder „trifft überwiegend zu“. Quelle: Schaffrath 2010

\*\* 2018: Befragung nur von Sportjournalistinnen nach ihren persönlichen Zielen in ihrer Arbeit. Prozentualer Anteil: „trifft voll und ganz zu“ oder „trifft überwiegend zu“. Quelle: unveröffentlicht, Schaffrath 2018

## 3. Normatives Rollenselbstverständnis

In meinem Beruf geht es mir darum, ...	SCHAFFRATH 2018 (N=146-149)	WEISCHENBERG U. A. 2006 (N=92)	GÖRNER 1995 (N=1.708)
das Publikum möglichst neutral und präzise zu informieren	92,6	89,0	99,2
komplexe Sachverhalte zu erklären und zu vermitteln	87,2	61,0	66,1
möglichst schnell Informationen zu vermitteln	75,8	79,0	nicht erhoben
Kritik an Missständen zu üben	74,8	53,0	83,0
dem Publikum Unterhaltung und Entspannung zu bieten	72,5	69,0	71,1
neue Trends aufzuzeigen und neue Ideen zu entwickeln	58,6	34,0	49,0
positive Ideale zu vermitteln	53,1	40,0	23,4
den Sport zu kontrollieren	17,1	10,0	20,7

Frage: Welche Ziele möchten Sie mit Ihrer beruflichen Arbeit erreichen? Worum geht es Ihnen ganz persönlich in Ihrem Beruf? Prozentualer Anteil: „trifft voll und ganz zu“ oder „trifft überwiegend zu“. Quelle: Schaffrath 2018 (unveröffentlicht); Görner 1995; Weischenberg u. a. 2006

Quellen der Vergleichsstudien und ausgewiesenen Vorgängerstudien: Görner, F. (1995). Vom Außenseiter zum Aufsteiger. Ergebnisse der ersten repräsentativen Befragung von Sportjournalisten in Deutschland. Berlin: Vistas / Schaffrath, M. (2010). Vermittler, Vermarkter und Verkäufer. Empirische Studie zum beruflichen Selbstverständnis von TV-Sportjournalisten. Medien & Kommunikationswissenschaft, 45 (2), 247-267 / Weischenberg, S., Malik, M. & Scholl, A. (2006). Die Souffleure der Mediengesellschaft. Report über die Journalisten in Deutschland. Konstanz: UVK.

Wenn aus für mich  
ein Füreinander wird.

# #SPORT VEREINT UNS

Zeig uns, was Dich mit Deinem Sportverein verbindet!

[www.sportvereintuns.de](http://www.sportvereintuns.de)

Gefördert von



Initiator



Niedersächsische  
**LOTTO-SPORT-STIFTUNG**  
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

[www.lotto-sport-stiftung.de](http://www.lotto-sport-stiftung.de)

## Der Digital(k) des Spielfeld Gesellschaft



Team Digitalk. Foto:



Das Spielfeld Gesellschaft der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung freut sich, wenn es mit seinem Spielplan Bedarfe und Rückmeldungen der Mitspieler:innen abbilden kann. Das Jahr 2020 hat dazu geführt, dass analoge Prozesse zunehmend in digitale Formate umgewandelt werden. Die Notwendigkeit sich dieser Formate anzunehmen und bedienen zu können ist ein Wunsch, der von vielen zum Ausdruck gebracht wurde.

Treu dem Motto „Jetzt erst recht“ wollte das Spielfeld Gesellschaft die Situation nutzen, um sich mit wichtigen Fragen im digitalen Kontext auseinanderzusetzen: Wie können wir digital im Team funktionieren und unsere Veranstaltungen online umsetzen? Wie können wir mithilfe von digitalen Tools unsere Zusammenarbeit und unseren Arbeitsalltag gestalten und optimieren?

Am 24. November 2020 fand aus diesem Grund die Onlineveranstaltung „Digi:tal(k) – erfolgreich digital zusammenarbeiten“ statt. Mit ca. 300 Teil-

nehmenden war schnell klar, dass das Angebot richtig und wichtig war. In zwei Workshoprunden hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, digitale Werkzeuge ihrer Wahl kennenzulernen. Zur Auswahl standen: **Zoom, Videotools, Slack, Trello, Asana, Microsoft Teams, Online Dokumente und Wikis, digitale Selbstverteidigung.**

Der Startschuss wurde im Hauptraum durch die Begrüßung des Vorsitzenden des Vorstands der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung Dr. Hans Ulrich Schneider gegeben. Anschließend ging es mit einem Impulsvortrag von Andrea Kaden weiter. Dieser sollte eine gemeinsame Grundlage bilden, bevor die einzelnen Workshops besucht wurden. Der Impuls brachte den Teilnehmenden wichtige Bausteine nahe: Eine gute Selbstorganisation und Verständnis dafür, welche digitale Werkzeugart für welche Tätigkeit am besten geeignet ist. Den Überblick zu behalten, produktiv zu sein ohne die Gesundheit zu vernachlässigen. Chancen und Herausforderungen die die

Digitalisierung mit sich bringt. Und wie platziere ich in diesem Gesamtbild das Thema Datenschutz?

Damit endete die Aufwärmphase und die Teilnehmenden verteilten sich ihren Wünschen entsprechend in die Workshopräume. Damit wirklich jedes Angebot genutzt werden sollte, wurden die Workshops aufgezeichnet. So können sich alle jederzeit auf Homepage des Spielfeld Gesellschaft die verpassten Angebote gerne als Video anschauen. Das Feedback am Ende der Veranstaltung machte deutlich, wie wichtig und positiv die Veranstaltung für die Teilnehmenden war. Damit ist für das Spielfeld Gesellschaft das Ziel für das Jahr 2021 klar: Genau dort weiter zu machen, wo 2020 aufgehört wurde, bei den gesellschaftlichen Bedarfen.

**Weblink:**

[www.lottosportinternat.de](http://www.lottosportinternat.de)

✉@

[sportinternat@lsb-niedersachsen.de](mailto:sportinternat@lsb-niedersachsen.de)

# Sportversicherung – erweiterter Versicherungsschutz ab 01.01.2021



LSB Vizepräsident André Kwiatkowski, zugleich Vorsitzender der Sporthilfe Niedersachsen und LSB Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach freuen sich über die Erweiterung des Sportversicherungsvertrages. Foto: LSB

Der LandesSportBund Niedersachsen e.V./Niedersächsischer Fußballverband e.V. (LSB/NFV) haben sich mit ihrem betreuenden Versicherungsmakler HiSV - Himmelseher Sportversicherung - umfassend mit dem Inhalt und Umfang des Sportversicherungsvertrages befasst. Ergebnis ist eine umfangreiche Erweiterung der Versicherungsleistungen.

Mit dem Sportversicherungsvertrag bietet die ARAG dem LSB/NFV mit seinen Untergliederungen, deren ehren- und hauptamtlich tätigen Funktionsträgern sowie den Vereinsmitgliedern künftig einen noch umfassenderen Versicherungsschutz:

- **Neu: D&O-Versicherung und Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung:**

Die organschaftlich tätigen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Funktionsträger tragen in besonderer Weise und Umfang Verantwortung und damit einhergehend auch ein höheres Risiko, für Vermögensschäden persönlich in Anspruch genommen zu werden. Die **D&O-Versicherung** gewährt ihnen Schutz, in dem sie erforderlichenfalls die Abwehr unbegründeter Ansprüche sowie die Kosten einer qualifizierten Rechtsverteidigung übernimmt. Von berechtigten Ansprüchen werden die Versicherten freigestellt.

Die bestehende **Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung** wurde u. a. werthaltig um die Absicherung sogenannter Eigenschäden erweitert, welche der Verein/Verband aufgrund eines fahrlässig begangenen Fehlers seiner haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen selbst erleidet.

Die Versicherungssumme beträgt jeweils 250.000 € je Schadenfall.

- Die Versicherungssumme in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wurde auf 10 Mio. € pauschal für Personen- und Sachschäden erhöht.

Ebenso wurde die Versicherungssumme für **Schäden an gemieteten Gebäuden** durch Brand, Explosion, Leitungs- und Abwasser auf **5 Millionen €** erhöht.

Für weitere Mietsachschäden an Gebäuden und deren Einrichtungen beträgt die Versicherungssumme 500.000 €, für sonstige bewegliche Sachen (z.B. Sportgeräte) 50.000 €.

- Neu: Erweiterter Straf-Rechtsschutz mit einer Versicherungssumme von 500.000 €

Funktionsträger sind dem Risiko ausgesetzt, bei einem möglichen Fehlverhalten strafrechtlich belangt zu werden. Erst am Ende steht fest, ob der Vorwurf berechtigt ist oder nicht. Der bisher versicherte Straf-Rechtsschutz wurde um folgende Leistungsmerkmale wesentlich erweitert:

- Übernahme der Kosten zur Rechtsverteidigung in nichtverkehrsrechtlichen Strafverfahren, auch beim Vorwurf von Vorsatz.
- Kostentragung über das Rechtsanwaltsvergütungsgesetz hinaus im Rahmen einer freien Honorarvereinbarung, die von Spezialisten im Strafrecht regelmäßig beansprucht wird.

**Sie haben eine der oben genannten Absicherungen derzeit bereits zusätzlich versichert? Das Versicherungsbüro bei der Sporthilfe unterstützt Sie bei der Überprüfung deren künftigen Erfordernis. Zu Verträgen die bei der ARAG bestehen, erhalten Sie automatisch eine Information. Ihr Versicherungsbüro erreichen Sie unter [www.ARAG-Sport.de](http://www.ARAG-Sport.de)**

## Kurzinfo Newsletter:

Der LandesSportBund Niedersachsen e.V./Niedersächsischer Fußballverband e.V. (LSB/NFV) haben **zum 01.01.2021** umfangreiche **Erweiterungen der Sportversicherung** vorgenommen.

Nachfolgende Verbesserungen und Erweiterungen wurden vereinbart:

- NEU: D&O-Versicherung und Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung
- Neu: Erweiterter Straf-Rechtsschutz
- Erhöhung der Versicherungssumme in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung

Weitere Details sowie Versicherungssummen erfahren Sie im LSB Magazin 01 2022.

**Sie haben eine der oben genannten Absicherungen derzeit bereits zusätzlich versichert? Das Versicherungsbüro bei der Sporthilfe unterstützt Sie bei der Überprüfung deren künftigen Erfordernis. Zu Verträgen die bei der ARAG bestehen, erhalten Sie automatisch eine Information. Ihr Versicherungsbüro erreichen Sie unter [www.ARAG-Sport.de](http://www.ARAG-Sport.de)**



Jetzt scannen  
und mehr  
erfahren

ARAG. Auf ins Leben.

## Sicher aufgestellt – mit unserem Sport-Vereinschutz

Drei Produktpakete mit starker Performance: Als Europas größter Sportversicherer bieten wir weitreichenden Schutz für Ihr Vereinsinventar – zum Beispiel in Sporthalle, Vereinsgebäude und auf Fahrten zu Vereinszwecken. Damit sind Sie sicher aufgestellt!

Mehr Infos unter [www.ARAG-Sport.de](http://www.ARAG-Sport.de)

So nur bei der ARAG



1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

**RUBBELLOSE**

# Das Glück für zwischendurch!

**1€ Mach mal Pause**  
Gewinne bis zu 3.000€  
Chance: 1:1,3 Mio.

**10€ Platin**  
Gewinne bis zu 500.000€  
Finden Sie eine **7**, ist der Betrag daneben Ihr Gewinn.  
Das Glückssymbol ☆ verzehnfacht den nebenstehenden Betrag.  
Bei einem ➡ haben Sie alle 20 Beträge gewonnen.  
**20 GEWINNCHANCEN**  
Chance: 1:2 Mio.

**5€ Sonnige Zeiten**  
Gewinne bis zu 50.000€  
Chance: 1:765.000

**Erhältlich in Ihrer Annahmestelle,  
unter [www.otto-niedersachsen.de](http://www.otto-niedersachsen.de) und  
in der App von LOTTO Niedersachsen.**

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.  
Informationen unter [www.bzga.de](http://www.bzga.de).

**LOTTO**  
Niedersachsen